

Ticket gegen Heizkohle

Die wechselvolle Geschichte des Kreuzberger Hebbel-Theaters

Berlin ist nicht nur politische Hauptstadt. Berlin ist auch kulturelle Hauptstadt. Von Zeit zu Zeit lädt unsere Zeitung zu einem Kulturspaziergang ein. Heute geht es ins Hebbel-Theater in Berlin-Kreuzberg – ein Haus, das in seiner Geschichte schon viele Namen trug.

Es ist wie bei einer Geburt: Ein Tänzer und zwei Tänzerinnen bringen existentielle Erfahrungen auf die Bühne. Dabei geht es um das Werden und Vergehen, das Wachsen und Zerfallen und um Verlust und Gewinn – alles Kategorien, die ganz ohne Worte dem Publikum gezeigt werden. „In seiner neuen Arbeit (...) verbindet Jeremy Wade psychedelische und religiöse Erfahrungen zu einem grotesken Spektakel und verzerrt das Gewöhnliche ins Fantastische“, ist auf dem Programmzettel zu lesen.

Die Tanztheater-Premiere hat damit etwas Typisches für die drei Theater mit den Namen „HAU 1“, „HAU 2“ und „HAU 3“. Seitdem die Spielstätte in der Spielzeit 2003/2004 mit dem Theater am Halleschen Ufer und dem Theater am Ufer fusionierte, trägt es die Bezeichnung „HAU“, ein Kürzel für Theater Hebbel am Ufer. „Hau“, sagte ein Besucher aus Stuttgart, „das erinnert mich eher an Winnetou als an Theater.“ Eine Abkürzung dieser Art führt Fremde schnell in die Irre: So modern der Name klingt, die Geschichte des Hauses reicht lange zurück.

Das alte Hebbel-Theater steht als Jugendstilgebäude in der Kreuzberger Stresemannstraße. Durch den Theaterarchitekten Oskar Kaufmann gebaut, wurde es am 29. Januar 1908 eröffnet. Benannt ist das Theater nach dem Dramatiker und Autor Christian Friedrich Hebbel, der von 1813 bis 1863 lebte. Bei der Eröffnung als Privattheater spielte man sein berühmtes Drama „Maria Magdalena“.

Der erste Theater-Direktor hieß Eugen Robert. Auf ihn folgten Carl Meinhard und Rudolf Bernauer, die das Haus 1911 in Theater in der Königgrätzer Straße umbenannten. In den 1920er Jahren hatte die Spielstätte ihre Blütezeit als Regietheater. Schauspieler wie Paul Wegener, Tilla DuFruiex oder Elisabeth Bergner spielten hier Shakespeare und Goethe, aber auch die damaligen Shootingstars unter den Dramatikern wie Henrik Ibsen. Bevor die Nazis 1934 das Haus politisch gleichschalteten, spielten auf seiner Bühne bekannte Schauspieler wie Hans Albers, und Fritz Kortner.

So wie sich der Straßename änderte, wechselte auch der Name des Theater – von Theater in der Stresemannstraße bis zum Theater in



Das alte Jugendstilgebäude in der Stresemannstraße trägt jetzt den Namen „Hau 1“.

Foto: Thiede

„Das erinnert mich an Winnetou“

der Saarlandstraße. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Gebäude des Hebbel-Theaters das einzige fast unversehrt gebliebene Theater in Berlin. Auf Geheiß der Amerikaner erhielt es auch seinen ursprünglichen Namen Hebbel-Theater wieder und war in den Jahren des Wiederaufbaus in der ausgebombten Stadt stets ausverkauft – einige Zuschauer erkaufte sich ihre Eintrittskarte anfänglich mit Kohle für die Heizung. Als das größere Schiller-Theater 1951 neu eröffnet wurde, sank die Bedeutung des Hebbel-Theaters – obwohl dort beispielsweise Klaus Kinski auftrat.

Als Volkstheater mit Schauspielern wie Harald Juhnke und Inge Meysel erlebte das Haus in den 1960er Jahren eine zweite Blüte, bevor seine Ära nach jahrelangen finanziellen Schwierigkeiten mit einem Konkurs im Jahr 1978 endete. Seit dieser Zeit nutzten es andere Theater als Ausweichspielstätte. Nur Dank strenger Auflagen des Denk-

malschutzes konnte ein geplanter Abriss verhindert werden. Nele Hertling übernahm 1989 das Haus, das der Stadt Berlin gehört, und machte es zu einer international angesehenen Bühne des zeitgenössischen Theaters. Bis Mitte 2012 lenkt Matthias Lilienthal als künstlerischer Leiter und Geschäftsführer die Geschichte des „HAU“.

Heute laufen auf den Bühnen viele Gastspiele, Premieren, Uraufführungen und theatralische Experimente. So verwundert es auch nicht, dass das Publikum recht jung ist. Wer den Gesprächen vor oder nach den Vorstellungen lauscht, hört heraus, dass es Studierende von Kunst- oder Theaterhochschulen sind, die sich hier treffen. Viele von ihnen haben einen internationalen Background.

Rocco Thiede

Hebbel am Ufer – HAU 1, Stresemannstr. 29, HAU 2, Hallesches Ufer 32, HAU 3, Tempelhofer Ufer 10 in Berlin-Kreuzberg. Kartenbestellungen per E-Mail an: tickets@hebbel-am-ufer.de oder per Telefon: 0 30/25 90 04 27.